

# Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
**Mittwoch, Freitag**  
und  
**Samstag,**  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
**Preis**  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
**Inserate**  
pro Spalte 15 Pf.

Nr. 21.

Sonntag, den 21. Februar 1875.

13. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

**Schwerin.** In der am 6. Februar abgehaltenen Versammlung wurden gewählt die Herren H. Löper zum Vorsitzenden, W. Feldmann zum Kassirer, A. Schefel zum Schriftführer und W. Bilgner zum Bibliothekar und Ordner. Briefe zc. sind zu richten an Herrn H. Löper in Schwerin, Königstraße 27. Der Zettel zur Erhebung des Viaticums wird, wie früher, in der Hartig'schen Druckerei ausgestellt und das Viaticum in der Dr. Sandmeyer'schen Hofbuchdruckerei verabsolgt.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Oberfeld der Seher W. Bremer aus Burscheid, ausgetreten 1874 daselbst, war noch nicht im Verbanne. — C. Kuhlmann, Nordstr. 21.

### Stimmen aus Fachzeitschriften.

Unlängst wurde seitens eines Nichtverbändlers-Drangs dem Verfasser dieser Artikel neben einer besonders geistreichen Kritik seiner Worte der gewiß nur wohlgemeinte Rath zu Theil, daß er sich auch in seinem eigenen Lager nach „Stimmen“ umsehen solle, über die er räsonnieren könne. Acceptabel!

In Nr. 16 des „Corr.“ befindet sich unter der Aufschrift „Der Deutsche Buchdrucker-Verein und die Tarifrevision“ der erste einer Reihe von Aufsätzen, welche die Revision des Normaltarifs discutieren werden. Der geehrte Herr Verfasser zieht darin u. A. die in Nr. 10 d. Bl. publicirten Fragen des Vöbl. Principalvereins-Vorstandes an, die von uns in Nr. 15 beleuchtet wurden, und stellt im Weiteren an letztern die Frage: Welche Mittel derselbe ergreife, um den geschlossenen Verträgen Achtung bei seinen Mitgliedern zu verschaffen? Hierauf antwortet der Einsender jenes Artikels selbst sehr richtig: „Gäbe eine! weil der betr. Vorstand hierzu keine Handhabe in Statut fände.“

Sehen wir uns einmal die einschlägigen Paragraphen des seit 1. Januar d. in Kraft getretenen neuen Statuts des Deutschen Buchdrucker-Principalvereins näher an. § 2, Abs. 3 lautet: „Ordnung und Befestigung der geschäftlichen Verhältnisse zwischen Principalen und Gehilfen unter Hinzuziehung der letzteren zur Lösung dieser Aufgabe, insbesondere auch unter Errichtung von Schiedsgerichten; strenge Aufrechterhaltung zwischen Principalen und Gehilfen getroffener Vereinbarungen nach beiden Seiten hin, namentlich Hinwirken auf allgemeine Anerkennung des Normaltarifs.“ In diesen Worten dürfte wol einer der Hauptpunkte des Statuts zu erblicken sein, weil in § 1 gesagt wird: „Der Verein bezweckt die Förderung der materiellen und geistigen Interessen, sowohl der Principale als der Gehilfen.“ § 4, Abs. 1 geht dahin, daß „jedes Vereinsmitglied verpflichtet ist, sich dem Statut, sowie den statutenmäßigen Beschlüssen der Generalversammlung und des Vorstandes zu unterwerfen.“ § 8, Abs. 1 handelt von der Ausschließung aus dem Verein und bestimmt: „Die Generalversammlung ist auf Antrag des Vorstandes, „berechtigt“, Mitglieder, die den Bestimmungen des Statuts und den statutenmäßigen Anordnungen des Vorstandes nicht Folge leisten, auszuschließen.“

Stellt man nun die Frage: Wie viel hätte der Principalverein von seinen in der 5. Jahresversammlung erwähnten und damals gehaltenen 812 Mitgliedern wol noch heute, wenn diese Ausschlußbestimmung nicht bloß auf dem Papier, sondern in der Praxis bestände; wenn an Stelle des beschriebenen Wortes „berechtigt“ etwa das mehr bindende „ver-

pflichtet“ stehen würde? Jedenfalls sehr wenig! Der moralische Bankrott des Principalvereins wäre schon weit crasser hervorgetreten, hätte derselbe sich nicht in seinem Statut die Hintertür offen gelassen, welche im angezogenen Worte „berechtigt“ zu finden ist. Ein hartes Urtheil über unsern Contractanten, aber ein wahres! Soll man aber bessere Anschauungen von einem Vereine erhalten, der sich wie der Principalverein in rapider Zersetzung befindet, was der Austritt in Mainz, die Vorgänge in Berlin zc. evident beweisen? Hauptsächlich infolge der Buchklepper-Wanerie, wie mancher Principal dem andern die Arbeiten weg — nimmt, ist es dem Vorstande unmöglich, seinen Mitgliedern Corpssgeist bez. Disciplin einzubringen; die Majorität derselben will sich eben aus geschäftlichen (!) Rücksichten seinen Anordnungen nicht subordnieren.

Zur Illustration des Borerwähnten erinnern wir uns eines Vorkommnisses aus der Ansperrungsperiode. Ein rheinischer Kreisdrucker empfing nämlich damals ein Schreiben des Principalvereins-Mitgliedes K. in R., worin der betr. Herr rundweg erklärte, daß er die bei ihm conditionirenden Verbandsmitglieder nicht entlassen könne, weil er dadurch die Existenz seiner Familie in Frage stellen würde; der wackeren Kämpfe war aber einer der reichsten Männer im ganzen Kreisvereine! Auf welchem Wege ein besserer Geist in die Reihen des Principalvereins gebracht werden kann, vermögen wir nicht anzudeuten, jedenfalls nicht durch Solas- oder „Keller“-Wechsel.

Kommen wir nun auf die oben erwähnte Frage des in Rede stehenden Artikels zurück. Soll dieselbe der geschäftsführende Ausschuß des Principalvereins beantworten? Vielleicht der Vorstände desselben, der von vielen Mitgliedern nur als „Ehrenpräsident“ angesehen wird; oder der Vereinssecretär, welcher sich wohlweislich hüten dürfte, auf seine Haut einen neuen Schmarozer zu setzen, zumal er schon genug begeistert wird; der Vereinskassirer — Wunder! — derselbe wird wahrscheinlich viel eher an seine hineingepulverten Tausende denken? Der letzte Jahresabschluß des Principalvereins wies an Schulden 2067 Thlr., an Resten 2571 Thlr., im Ganzen also das nette Sämmdchen von 4638 Thlrn. so gut wie ungedeckter Passiven auf.

All an den Orten, wo der Normaltarif eingeführt wurde und noch einzuführen ist, wurde bez. wird dieser Act auf Kosten des Deutschen Buchdrucker-Verbandes und kraft seiner Organisation vollzogen. Machen wir uns nur immer mehr mit dem Gedanken vertraut, daß uns dabei der Principalverein sehr wenig oder gar nicht behilflich sein kann; Einsender glaubt nach Lage der Dinge die Zeit nicht mehr allzu fern, in welcher von einem Normaltarif des Buchdrucker-Verbandes ohne Mitwirkung des Principalvereins gesprochen werden wird.

Im Uebrigen verweisen wir hiermit den Verfasser des angezogenen Artikels höflichst auf unsern in Nr. 65 d. Bl. vom vorigen Jahre veröffentlichten Aufsatz „Statut des Deutschen Buchdrucker-Vereins“; darin dürfte er eine, wenn auch nur theilweise Beantwortung seiner Frage finden — vom Gehilfen-Standpunkte.

Hieran möge sich ein Citat aus Nr. 292 der „Annalen“ reihen. Dort heißt es in einem Circulare des Vorstandes des Kreises Thüringen-Sachsen: „Dem straffen Zusammenhalten und der Dpferbereitsamkeit unserer Arbeiter gegenüber sollte es für einen jeden Principal eine Ehrenfrage sein, ebenfalls auf dem Plage zu sein, wenn es sich um Discussion und Beschlüsse von weittragender Bedeutung für die Zukunft unsers Gewerbes handelt.“ — Einsender wüßte noch manch andere Ehrenfrage für den Principalverein dem Gehilfenverbande gegenüber.

Aus dem Wiener Principalorgan tragen wir heute bisherigen Raummangels wegen noch Folgendes nach. In Nr. 4 desselben macht ein ärgerlicher Scri-

bent seinem gepreßten Herz gegen den Wiener Factorenverein Luft, welcher, wie bereits unter Nr. 3 der „Stimmen“ mitgetheilt, sein unschuldiges Veto gegen eine Reduktion des Localzuschlags abzugeben sich erdreistete. Hören wir, was der schlaue Mann für ein Recept à la Dr. Eisenbart verschreibt, um den Factor tüchtig in seinem dornenvollen Amte zu machen; er bemerkt:

„Ein Factor, der seinen Posten richtig ausfüllen soll, muß unsern Crachten völlig heraustreten aus den Banden, die ihn an seine früheren Collegen, die Gehilfen, fesseln; er muß dem Principal nahe stehen, sein Vertrauter werden. Wie kann er sonst seiner Pflicht genügen und die Interessen des Geschäftes wahren? Er muß aber auch seine Stellung so gesichert wissen, daß er es wagen kann, offen seine Meinung auszusprechen, auch wenn sie nicht mit jeder des Principals zusammenfällt. Näm, dem die Lage des Gehilfen aus eigener Erfahrung bekannt, obliegt es ferner, die Interessen derselben dem Principe gegenüber zu vertreten und alle Differenzen auszugleichen. Wir sehen also, die Stellung des Factors ist eine schwierige, wenig dankbare und muß daher auf einer soliden Basis ruhen.“

Dieser Wortschwall ist nichts weiter als ein Messer ohne Klinge, dem das Best fehlt — Anfinn! Wir machen bloß auf die dauernde Stellung und die freie Meinungsäußerung aufmerksam, um unserer Ansicht zu begründen, daß es, zur Ehre der Gehilfenschaft sei es gesagt, wenig solche Gesinnungs-menschen geben dürfte, welche die achtunggebietende sichere Stellung eines Factors, wie ihn das Wiener Principalorgan wünscht, einnehmen möchten.

Nr. 6 des „Officialen Organs der Berliner Nichtverbändler“ bringt einen Artikel „Tarif und Normativ-Bestimmungen.“ Bekanntlich haben untern 2. Juli 1873 Delegationen des Vereins der Berliner Zeitungsverleger und Drucker, so wie des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer „Normativbestimmungen für den Zeitungssatz“ in Verbindung mit dem Deutschen Normaltarif vereinbart. Diese Bestimmungen, meint nun der geehrte Schreiber, seien weder ein Theil noch ein Anhängel des Tarifs, zumal der eine Contractant — der Zeitungsverleger-Verein — factisch sich aufgelöst habe. Wir meinen aber, daß, selbst wenn der Zeitungsverleger-Verein sich aufgelöst hat, die Berliner Collegenchaft es zunächst mit Zeitungsdruckern zu thun hatte; denn jene vier Herren, welche damals Delegirte erwählter Vereinigung gewesen, waren sämmtlich Buchdruckerbesitzer bez. Repräsentanten größerer Officinen, in denen gemäß den getroffenen Abmachungen bezahlt wird; mit Ausnahme des Herrn N. Gensch, der dieselben aus „Concurrenz-Rücksichten“ für sich nicht mehr bindend erachtet. Diese Bestimmungen haben bis 2. Juli Kraft und sind von beiden Theilen ebenso zu beachten wie der Normaltarif, und zwar aus sehr einfachen Gründe, weil in § 29 desselben, der vom Zeitungssatz handelt, gesagt wird: „Im Uebrigen sind alle in vorliegenden Tarife enthaltenen Bestimmungen maßgebend. Sie können in Beziehung auf diesen Abschnitt modificirt werden durch Privatverträge oder Ortsgebrauch.“

Deshalb ist es unbegreiflich, wie in einem Blatte, das angeblich auch Gehilfen-Interessen vertreten soll, in Abrede gestellt werden kann, daß die Normativbestimmungen zum Tarif gehören und als solcher zu betrachten sind. Wie oft hat man schon im genannten Blatte gelesen, daß der Berliner Antiverbandsverein seinen Schwerpunkt gerade in den vom Verbanne betroffenen Zeitungssofficien zu finden glaubt; trotzdem wird für Auserkraftsetzung erwählter Bestimmungen plaidirt und fortwährend über den hohen Tarif geschimpft. Macht es nur so fort, ihr Berliner Principalkampfähne, desto eher werden eure Schafe zur

Erkenntnis gelangen, daß sie seither geföhren worden sind und noch mehr geföhren werden sollen. Es wird euren Getreuen endlich doch klar, daß die Entrepreneurs des Nichtverbandes vereins ihr Schäfchen scheeren und es in's Trockene bringen wollen! \*\*

## München.

**Gerichtszeitung.** Das „Bamberger Volksblatt“ hatte die öffentlichen Zustände und Einrichtungen in Staffelfein einer mißfälligen Kritik unterzogen und verweigerte die Aufnahme einer amtlichen Verichtigung, weil sich deren Inhalt nicht auf tatsächliche Angaben beschränke. Diefeshalb angeklagt, wurde der Redacteur in zwei Instanzen zu 10 Mark Strafe verurtheilt und auch der oberste Gerichtshof schloß sich diesem Erkenntnis an. In den Entscheidungsgründen ist rüchlichlich der fraglichen Verichtigung von der Entgegenshaltung einer „tatsächlichen Folgerung“ die Rede, insofern ein gewisser factischer Zustand behauptet und dessen Existenz durch die Vorführung entsprechender Thatfachen belegt werde; damit habe der Verichtigende noch keineswegs das Gebiet des Tatsächlichen verlassen und das der Urtheile und der Kritik betreten.

Der Münchener „Zeitgeist“ hat am Kopfe jeder Nummer die Zeile: „Freunde, Gesinnungsgenossen, vergeßt der Inhaftirten nicht!“ Dies wurde vom Stadtgericht als „Sammlung“ angesehen und der Redacteur zu 12 Mark oder 2 Tagen Haft verurtheilt; zugleich soll das für die Inhaftirten eingegangene Geld im Betrage von 8 fl. 3 kr. der Armenkasse überwiesen werden. — Der Redacteur der „Deutschen Reichs-Corr.“ in Berlin wurde eiblich darüber vernommen, ob er von dem Erkenntnis in Sachen Armin vor der Publication Kenntniß gehabt; Veranlassung gab eine Wette, die der Betreffende noch im Gerichtssaale eingegangen war, und die dahin ging, daß der Angeklagte, nach den Verhandlungen zu urtheilen, nicht mehr als 3 Monate Gefängnis erhalten werde.

Der Redacteur der „Südb. Volkszeitung“, Hillmann in Stuttgart, hat 5 Wochen Unteruchungshaft verbüßt, er sollte den öffentlichen Frieden gefährden und verschiedene Bevölkerungsklassen wider einander aufgereizt haben. Jetzt ist das Verfahren eingestellt worden, aber Entschädigung für die ohne Grund verhängte Unteruchungshaft wird nicht gewährt. Die genannte Zeitung constatirt zwei gleiche Fälle in Stuttgart. In dem einen sah ein Socialdemokrat ebenfalls 5 Wochen und mußte dann wegen Mangels an Beweisen freigelassen werden. — In Frankfurt a. M. wurde der Schuhmacher Müller aus Erier zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck und Aufreizung; der Verurtheilte hat bereits 6 Monate im Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung zugebracht. — In München wurde ein Soldat, der von seinem Seitengewehr den bekannten Gebrauch gemacht, zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurtheilt wegen rechtswidrigen Gebrauchs seiner Waffe; der Antrag wegen Körperverletzung wurde seitens des Verletzten zurückgezogen. — Der Magistrat der Stadt München hat beschloffen, von jetzt an alle Diejenigen, welche gerichtlich wegen Fälschung von Lebensmitteln verurtheilt worden sind, namentlich bekannt zu geben; es wurde bereits mit Publication mehrerer wegen Verkaufs von schlechter Milch und Ausfchank verdorbenen Bieres Abgestrafter begonnen. — Viele deutsche Zeitungen enthielten vor einiger Zeit ein Inserat, in welchem das in Vorn etablirte Commissionsbureau „Felicitas“ gegen Einfindung von 1 Mk. 50 Pf. ein äußerst gewinnreiches Nebengeschäft auszuweisen sich erbot. Der Inhaber dieses Schwindelgeschäfts, ein gewisser Ed. Hub. Faulmann aus Leipzig, wurde in Dresden, wohin er sich geflüchtet, ermittelt und unlängst wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Einsender des erwähnten Betrags alsbald ein Schreiben zugesandt erhielten, das eine Nachzahlung von 13 Mk. 50 Pf. beanspruchte, um welchen Betrag sich nach eigener Angabe des Betrügers mehr als 2000 Personen, welche daraufhin als „Assistenten“ des Geschäfts einzutreten vermeinten, einfach pressen ließen. — Die rheinisch-westfälische Gefängnis-Gesellschaft hat dem Reichskanzler eine Petition überhandt, in welcher um Einschränkung der Antragsverfahren, ferner darum erjudt wird, daß ein einmal gestellter Antrag nicht zurückgezogen werden dürfe. — Nach einem Erkenntnis des Obertribunals in Berlin wird ein Hauswirth, der gegen seinen Miether einen Emissionsproceß eingeleitet hat und während der Dauer dieses Proceßes in die Wohnung des Miethers eindringt, wegen Hausfriedensbruchs bestraft, auch wenn der Miether schließlich zur Räumung der Wohnung verurtheilt wird.

Ein in Neutra (Ungarn) zuständiger Klempner wurde untern 1. Februar 1873 wegen Diebstahls zu zwei Monaten Kerkers verurtheilt und wegen Ueberfüllung des Comitatsgefängnisses zur Verbüßung der Strafe nach Munkacs gebracht. Bei dieser Gelegenheit passirte es dem betr. Gerichtsbeamten, daß er die

Zahl „Zwei“ in der Rubrik „Jahre“ statt „Monate“ verzeichnete, und nachdem der Betraute dagegen nicht besonders reclimirte und sich mit der Erklärung, daß hier kein Irrthum möglich sei, zufrieden gab, blieb er zwei Jahre sitzen und war man im Neutraer Gerichtshause nicht wenig erstaunt, als derselbe am 2. Februar d. J. zur Verfügung gestellt wurde, während nach den Acten seine Entlassung am 1. April 1873 hätte erfolgen sollen. Der Gerichtsvorstand bedauerte dieses Versehen (!) umso mehr, als der Schuldtragende schon verstorben sei. Der so lange in Haft Gewesene begnügte sich mit einer Entschädigung von 25 Gulden, die ihm der Stuhlrichter aus eigener Tasche bezahlte.

Aus Paris wird gemeldet: Nachdem die durch Benjamin Rappal veranstaltete Uebersetzung des Arbeiter-Katechismus von Schülze-Delitzsch Erfolg in der französischen Presse errungen, ist jetzt an den Uebersetzer mehrfach die Anforderung ergangen, auch die übrigen Schriften Schülze's zu übersehen und ist B. Rappal augenblicklich mit der Uebersetzung des Buches über die Genossenschafts-Gesetzgebung beschäftigt.

Das Brod, welches noch im letzten Jahre mit 19 Sous und 1 Franc bezahlt werden mußte, hat gegenwärtig den billigen Preis von 12 und selbst 11 Sous der Laib von 4 schweren Pfunden.

Die Administration zur Versorgung der Findelkinder giebt folgenden Ausweis: Frankreich hatte im Jahre 1861 ca. 131,000 Kinder, die theils in Spitälern geboren, theils von ihren Mältern aus irgend welchen Gründen nicht ernährt wurden oder gar von diesen verlassen waren, zu ernähren. Diese Zahl ist bis 1873 auf 104,000 gesunken, so daß Paris selbst deren jetzt etwa 21,000, die Provinzen jedoch zusammen etwa 80,000 zu versorgen haben.

Aus den Registern der Criminalstatistik ist zu vermerken, daß die Zahl der schweren Verbrechen seit dem Kriege zugenommen, was besonders für Paris seine Geltung hat.

Aus England. Im Parlamente erläuterte der Minister des Innern seine Vorlage zur Herstellung besserer Arbeiterwohnungen in großen Städten. An der Hand von Statistiken über das Sterblichkeitsverhältnis von London, Liverpool und Manchester illustrierte derselbe die grassirenden Uebel des allzu dichten Zusammenlebens und lenkte die Aufmerksamkeit auf das, was zur Abwehr dieses Uebels in Liverpool, Edinburgh und Glasgow durch Demolirungen und neue Bauten geschehen sei. Die Vorlage ist auf London und die großen Städte beschränkt. Wenn ein Bezirksarzt berichtet, daß ein District durch allzu dichtes Zusammenleben ungesund ist, wird auf Antrag der Localbehörde ein Verbesserungsplan ausgearbeitet werden. Die Vorlage fand beifällige Aufnahme. — Der Schatzkanzler brachte einen Gesetzesentwurf zur Aenderung der Gesetze, betreffend die Unterstützungsvereine (Friendly Societies) ein, der sich von dem vorjährigen nur unwesentlich unterscheidet. — Im Unterhause wurde vom Unterstaatssecretair des Aeußern eine Vorlage, betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Schutz des literarischen Eigenthums der auswärtigen Autoren, eingebracht. — Der Chef der Londoner Polizei constatirt in einem amtlichen Bericht an den Minister des Innern, daß das sogenannte „Garottiren“ (Würgen mittelst einer Schlinge) thatsächlich aufgehört habe zu existiren. Die Züchtigung mit der neuschwänzigen Kabe hätte sehr viel zur Unterdrückung dieses Verbrechens beigetragen (!). — 2000 Arbeiter der Glasgower Zute-Spinnerei haben wegen Lohnrreduction die Arbeit eingestellt.

Aus der von der russischen Regierung veranstalteten Commissionsberathung über die Dienstboten- und Arbeiterfrage dürfte Manches besonders beachtenswerth erscheinen. So heißt es u. A. in dem betr. Gesetzesentwurf: Die Form des Contractschlusses kann schriftlich und mündlich erfolgen, doch giebt man dem mündlichen (!) Abschluß den Vorrang. Bei den Arbeitern beziehen sich die Contracte höchstens auf sechs Monate, bei den Dienstboten die mündlichen bis auf drei Jahre, die schriftlichen bis auf ein halbes Jahr (!). Wird der Contract auf unbestimmte Zeit abgeschlossen, so kann bei den Dienstboten die Entlassung, resp. der Austritt stets mit einmonatlicher Kündigung erfolgen. Bei den Arbeitern beträgt der Kündigungstermin vierzehn Tage. In solchen Fabrikgegenben, wo Lebensmittel schwer zu beschaffen sind, soll den Arbeitern, wenn die Zahl derselben 16 übersteigt, von dem Fabrikherrn Küchen und unter Umständen auch Backöfen angewiesen werden. Sind keine Backstuben in der Nähe, so müssen auch diese von dem Fabrikherrn angewiesen werden. Die Sanitätsmaßregeln und die Frage der Anlegung von Primarschulen in den Fabriken sind offen gelassen und sollen hierüber bestimmte Ministerialbeschlüsse erfolgen (?). Kinder von 12-14 Jahren dürfen nur entweder 8 Stunden am Tage oder 4 Stunden des Nachts (!), Kinder vor

14-17 Jahren nur entweder 10 Stunden am Tage oder ebenfalls 4 Stunden des Nachts arbeiten.

Ein in der Londoner erscheinenden russischen Zeitschrift „Wpered“ (Vorwärts), Organ der russischen Socialisten, findet sich u. A. der neueste Stedbrief, welchen die russische Polizei gegen 53 Personen erlassen hat, die man als Agenten der socialistischen Propaganda verdächtigt. Es befinden sich darunter Officiere, Professoren, Universitätsstudenten, Beamte, Aerzte und mehrere Damen.

## Correspondenzen.

\*\* Offen. Halbjährliche Generalversammlung. Diefelbe fand Sonntag, den 31. Januar, statt und hatten sich ca. 50 Mitglieder eingefunden. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins gegeben, namentlich aber den schwachen Versammlungsbesuch einer scharfen Kritik unterzogen und die anwesenden Mitglieder erjudt hatte, ihm thätig an der Beseitigung dieses Uebelstandes zur Seite zu stehen, sprach derselbe schließlich sein Bedauern darüber aus, daß er von den neun zu Offen gehörenden Mitgliedschaften nur zwei vertreten sähe und zwar Mülheim a. d. R. und Steele. Dem darauf folgenden Reserate des Rendanten, Herrn Königshausen, entnehmen wir folgendes: Im 3. und 4. Quartal 1874 betrug die Einnahme 404 Thlr. 15 Gr. 6 Pf., die Ausgabe 418 Thlr. 14 Gr. 11 Pf., so daß sich ein Deficit von 13 Thlr. 29 Gr. 5 Pf. ergab. Die Einnahme im ganzen Jahre betrug (incl. des Bestandes von 82 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. von 1873) 742 Thlr. 12 Gr. 6 Pf., die Ausgabe dagegen 646 Thlr. 1 Gr. 11 Pf., so daß ein Bestand von 96 Thlr. 10 Gr. 7 Pf. verbleibt. Außerdem steuernten die Offener Mitglieder in der Zeit vom 17. Juli bis Ende December an freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung der Berliner Collegen 158 Thlr. 28 Gr. 3 Pf., wovon 129 Thlr. 20 Gr. nach Berlin gesandt und sich sonach noch ein Ueberschuß von 29 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. in den Händen des Rendanten befindet. Darauf berichtet der Bibliothekar, Herr Küchler, daß gegenwärtig die Bibliothek 139 Nummern zähle, dankte der Versammlung für die fützlich bewilligten 20 Thlr. zur Anschaffung neuer Bücher und sprach den Wunsch aus, daß jährlich eine gewisse Summe für Bibliothekszwecke bewilligt werden möchte. Schließlich bedauerte er, daß die Fachschriften so wenig gelesen würden und empfahl dieselben namentlich den jüngeren Collegen zur Benutzung. Zu Kassenrevisionen wurden Johann die Herren Glaben, Konfiek und Stempel ernannt. Die hierauf folgende Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Einstimmig wiedergewählt wurden die Herren Eug. Schörek, 1. Vors., M. Königshausen, Rendant, A. Wagner, 2. Schriftführer, und E. Küchler, 1. Bibliothekar; neugewählt wurden die Herren Contr. Höber, 2. Vors., H. Velten, 1. Schriftführer, und H. Köhler, 2. Bibliothekar. — Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete folgender Antrag des Vorstandes: „Statutenänderung: Nichterscheinen bei den halbjährlichen, außerordentlichen und in Tarifangelegenheiten stattfindenden Versammlungen wird mit 5 Gr. gestraft. Nur schriftliche Entschuldigungen entbinden von dieser Strafe.“ Zur Motivirung dieses Antrags führte der Vorsitzende aus, daß namentlich der sehr schwache Besuch der Versammlungen und die nicht zu verantwortende Saumlässigkeit einer Anzahl Mitglieder den Vorstand veranlassen, obigen Antrag zu stellen. Selber sei es zu beklagen, wenn man zu solchen Mitteln greifen müsse, um einen Zusammenhalt zu erzielen. Weiter wurde hervorgehoben, wie nothwendig jetzt gerade eine Einigkeit sei und auch geschafft werden müsse, dem Verhalten unserer Gegner gegenüber, die sich schon sehr eifrig mit der nächsten Jahr stattfindenden Revision unseres Tarifs beschäftigten. Und obwohl wir hier ja Alle von der selten Ueberzeugung durchdrungen seien, daß, sollte sich die schwere Märzzeit 1873 noch einmal wiederholen, Alle fest zu unserer Fahne halten, so sei es doch unumgänglich nothwendig, daß wir uns in den Versammlungen gegenseitig ausprägen, so wie die Verbandsprincipien fleißig behandelten, auf daß man uns in event. Fällen nicht unvorbereitet finde. Und gäben uns nicht außerdem die Verhandlungen des letzten Buchdruckertages massenhaft Stoff zu interessanten Besprechungen? Wie viele gebe es nicht in unserer Mitte, welche von den neuen Institutionen, welche der Verband schafft und noch schafft, nur einen schwachen Begriff hätten. Dies seien die Motive zu obenbesagtem Antrage. Schließlich wurde noch constatirt, daß sich dieser Straf-Paragraph bereits in sehr vielen Ortsstatuten vorfinde. Es entspann sich nach diesen Ausführungen eine sehr lebhafte Debatte, jedoch erklärten sich die meisten Redner für den Antrag. Zu einer Beschlußfassung kam es leider nicht, da sich im Laufe der Debatte die Gemüther sehr erjudten und insofern besser der Antrag vom Vorstande vorläufig zurückgezogen wurde, um in einer der nächsten Versammlungen zur zweiten Verathung gestellt zu werden. Da die Zeit

bereits zu weit vorgeschritten war (die Versammlung tagte bereits nahe 4 Stunden), so schloß der Vorsitzende dieselbe mit dem Wunsche, daß hoffentlich künftig die Versammlungen besser besucht werden würden.

**A. Göttingen, 12. Februar.** Die am 23. Januar abgehaltene, von sämtlichen Mitgliedern besuchte Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins hatte die Revision der Viaticumkassette und die Neuwahl des Ausschusses auf der Tagesordnung. Nachdem Herr Factor Ernst Kirn zuerst als Vorstand (Herr Vorstand Deuerle reiste vor ungefähr 10 Wochen von hier ab) über seine Thätigkeit im letztverfloßenen Vierteljahre Bericht erstattet hatte, ging derselbe zur Berichterstattung der Viaticumkassette über; zur Revision derselben wurden die Herren Ableff und Rißler gewählt, welche dieselbe für richtig befanden. Sodann wurde zur Neuwahl geschritten. Aus derselben gingen Herr Friedrich Ableff (Officin Bechtle) als Vorstand und Schriftführer, Herr Ernst Kirn (Factor bei Schreiber) als Kassirer und Herr Karl Rißler (Bechtle) als Controleur hervor. Wir wünschen nur, daß der neugebildete Ausschuß dem Verbandsprincip in jeder Richtung nach Thunlichkeit nachkomme. In der Versammlung kam ferner zur Sprache, daß in der L. Harburger'schen Officin der Normaltarif anerkannt, jedoch nicht eingehalten worden, indem einem Verbandsmitglied bis vor Kurzem bloß 10 fl. pro Woche bezahlt worden sei; dieses den Herren Collegen zur gefälligen Darlegung. Schließlich ersuche ich die Collegen Göttingens um collegiales Zusammenhalten. Briefe sind an Herrn Ableff und Gelder an Herrn Factor Kirn zu senden. Der Viaticumszettel wird wie bisher in der L. Harburger'schen Buchdruckerei ausgestellt und das Viaticum bei Bechtle ausbezahlt.

**N. Leipzig, 5. Februar.** Hauptversammlung. Das am 6. März stattfindende Stiftungsfest wird, wie bisher, in den Räumen des Schützenhauses abgehalten und wurde der Eintrittspreis für Mitglieder auf 50 Pf., für Gäste 1 Mk. 50 Pf. und für Extra-Damen auf 25 Pf. festgesetzt. — Für das neu in's Leben gerufene Vertrauensmänner-Institut hat eine Commission aus Vorstandsmitgliedern eine Geschäftsordnung ausgearbeitet, welche der Versammlung vorgelegt und von dieser en bloc angenommen wird. Ueber die bevorstehende Vorstandswahl entspinnt sich eine längere Debatte und wird schließlich jede offizielle Aufstellung einer Candidatenliste verworfen. Ein Antrag des Schriftgelehrervereins, welcher die Auflösung des Gauvorstandes und resp. Gau-Kasse aus Rücksichtsgründen befürwortet, wird vorbehaltlich der Genehmigung des Präsidiums und des Ausschusses fast einstimmig angenommen, insofern dessen sich der letzte Punkt der Tagesordnung, Ausschluß eines Mitgliedes aus dem Gau-Vorstande, erlebte. Weiter wird ein Circular des Berliner Vereins verlesen und nach einigen Anfragen, den Tarif betr., die Versammlung geschlossen.

**K. Magdeburg.** In Nr. 26 des hiesigen „Tageblattes“ bringen die Buchdruckereibesitzer Gebrüder Stein folgenden Besehrigungsgesuch: „Was soll ich aus meinem Sohne machen? (Aber mein Herr, so lassen Sie ihn doch Hausknecht lernen, da sind die von Ihnen gestellten Anforderungen in Bezug auf Fähigkeiten auch ausreichend.) So fragt sich mancher Vater jetzt, wo die Zeit herannaht, in welcher der Sohn die Schule verläßt. Nun, wir wollen dem Vater diese Sorge abnehmen, welcher einen-Sohn hat, der sich noch zu keinem festen Beruf entschlossen hat. Die Schriftgelehrerei gewährt ein gutes und nicht sauer\* zu verdienendes Brod, und kann ein tüchtiger Seher nach einer vierjährigen Lehrzeit seine 30 Mark wöchentlich verdienen. Wir suchen einige Lehrlinge; was den Knaben etwa an Schulleistungen mangelt, sollte, wird ihnen in der Druckerei während der Lehrzeit von uns beigebracht, etwaige Fehler werden ja corrigirt. Der Lehrling hat bei uns vier Jahre zu lernen, und zahlen wir an Kostgeld: Im 1. und 2. Jahre 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Gr.); im 3. Jahre 6 Mark (2 Thlr.); und im 4. Jahre 9 Mark (3 Thlr.) wöchentlich. Buchdruckerei von Gebrüder Stein in Magdeburg, Neue Ulrichsstraße 5a.“ — Da diese Geburt eines menschlichen Geistes thatsächlich unter der Kritik ist, überlassen wir es jedem im Besitz seiner fünf Sinne befindlichen Leser, sich ein Urtheil über dieses „Ding“ zu bilden. Nur das Eine bleibt zu konstatiren, daß Herr Stein im vorigen Jahre einen Seher (Verbandsmitglied) mit 6½ Thalern pro Woche honorirte. Hoffentlich wird uns der wohlwollende Magistrat nicht mit einer Steuererhöhung beglücken, da die Schriftgelehrer hier so schon 22 Mk. 50 Pf. an Steuern zahlen. Ferner möchten wir nun ganz und gar der Möglichkeit beraubt sein, an einen Localausflug denken zu dürfen. Ganz anders, als das „Tageblatt“, spricht die hiesige „Volkszeitung“ (Sachse). Dieselbe verlangt gelegentlich der Kritik des Styls einer in den „Magdeb. Nachrichten“ enthaltenen Theater-Rezension von dem „armen, ungeliebten Seher“ factisch die Intelligenz eines Primaners.

\* Mit „Sauer“ allerdings.

163]

**FABRIK und LAGER** von Setzregalen, Schrifftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

**FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.**

Schnell- u. Handpressen  
**Tygel-Druck-Accidenz-Maschinen,**  
Papier-Stereotyp-Apparate,  
überhaupt aller für Buchdruckerei  
nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichniß und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

## Eine guteingerrichtete Buchdruckerei,

ca. 20 Ctr. Schrift, mit eiserner Handpresse, do. Glättpresse, do. Beschneidemaschine und Verlag des officiellen Kreisblattes nebst einer vollständigen Ladeneinrichtung, zum Betriebe des Buchhändlergewerbes sich eignend, soll anderweltiger Unternehmungen des Besitzers wegen für den festen Preis von 2500 Thaler baar verkauft werden.

Reflectanten, welche über obige Summe verfügen, wollen sich unter D. # 1029 an Rudolf Mosse in Breslau wenden. [373]

## Buchdruckerei zu kaufen gesucht.

Ein strebsamer, gebildeter junger Mann, mit vorläufig 3000 Thaler Vermögen, der gegenwärtig in einer der ersten Firmen in Süddeutschland ist, sucht in 4 bis 6 Wochen in eine in gutem Betriebe stehende kleinere Buchdruckerei mit Blattverlag in einer größeren Stadt in Mittele Deutschlands, etwa Dresden, Leipzig, Halle oder Magdeburg, unter bescheidenen Ansprüchen einzutreten, um sich in dieser Branche gehörig auszubilden und hauptsächlich Gelegenheit zu haben, das Geschäft bis Herbst entweder käuflich oder pachtweise zu übernehmen.

Ernstigste reelle Offerten unter E. G. No. 468 befördert die Exped. d. Bl. [468]

Eine gut eingerichtete

## Buchdruckerei

mit vielen Accidenzarbeiten, einem drei Mal wöchentlich erscheinenden Wochenblatte, ca. 60 Ctr. fast neuen Schriften etc. und einer Schnellpresse ist wegen Uebernahme des väterlichen Geschäfts sofort für den Preis von 3500 Thlrn. zu verkaufen. Anzahlung 2500 Thlr. Bar 3000 Thlr. Gef. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre J. M. 461 zur weitern Beförderung entgegen. [461]

Eine leistungsfähige

## Buch- und Accidenzdruckerei,

in besser Lage Berlins, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 4000 Thaler.

Käufer werden ersucht, ihre Abt. unter A. B. 415 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [415]

## Bum Etablissement geeignet.

Eine ganz neu eingerichtete Buchdruckerei, Einkaufspreis 3400 Thlr., mit den modernsten, größtentheils noch nicht gebrauchten Schriften, soll Verhältnisse halber für 2200 Thlr. mit geringer Anzahlung verkauft werden. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter F. M. 496. [496]

## Bibliothek-Verkauf.

Eine Sammlung älterer typographischer Werke (80 Bände) soll im Ganzen für den Preis von 150 Mark verkauft werden. Vereine oder Private, welche dieselbe anzukaufen gedenken, wollen sich unter F. B. 497 an die Exped. d. Bl. wenden. [497]

## Eine Dinger'sche Handpresse,

in ganz gutem Zustande, ist für den festen Preis von 150 Thlr. zu verkaufen. Farbteich mit Mechanik, 2 Rähmen, 10 Rähmchen werden mitgegeben.

Rönig's Hütte (Ober-Schlesien).  
484] Franz Bloch, Buchdruckereibesitzer.

## Associe-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger Buchdrucker oder Buchhändler kann sich mit einer Einlage von 600 bis 1000 Thaler an einer rentablen Accidenzdruckerei mit Verlag beteiligen. Offerten unter A. H. 495 befördert die Exped. d. Bl. [495]

## Ginem Buchdrucker,

welcher einige Tausend Thaler disponibel hat, kann der Druck eines aytrenommirten Amts- und Tageblattes, sowie sämtlicher Accidenzen (ohne Concurrenz) übertragen werden. Sichere gute Existenz. Offerten unter A. P. K. 492 sofort an die Exped. d. Bl. [492]

## Factor-Gesuch.

Für eine kleinere Zeitungsdruckerei in Schlesien (wöchentlich zweimalige Ausgabe) wird ein Factor gesucht, welcher befähigt ist, die Leitung der Druckerei selbstständig zu führen und sämtliche Correcturen zu übernehmen. Die Stellung ist angenehm und dauernd und kann der Eintritt bald erfolgen. Offerten mit Referenzen und Angabe der Lohnansprüche sind unter der Chiffre H. 2543 bis spätestens den 1. März an die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Breslau einzusenden. [477]

## Factor!

Zur fast selbstständigen technischen Leitung einer größeren Accidenz- und Zeitungsdruckerei in einer Provinzialstadt wird ein erfahrener, energischer, gebildeter Factor, der den Principal zu vertreten im Stande ist, gesucht. Gefällige Offerten mit event. Zeugnissen, Angabe der Verhältnisse und Honoraransprüche wolle man einsenden an die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Breslau sub H. 2572. [501]

## Reisender-Gesuch.

Für eine Schriftgelehrerei Mitteldeutschlands wird unter vortheilhaften Conditionen ein gewandter Reisender gesucht, der nachweislich in gleicher Eigenschaft mit Erfolg schon thätig gewesen ist. Nur Solche, welche genügende Sachkenntnisse besitzen, wollen schriftliche Offerten mit Einbindung ihrer Photographie franco sub Chiffre G. 2429 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse Frankfurt a. M. einreichen. [380]

## Ein tüchtiger Seher,

welcher gleichzeitig der Maschine vorstehen kann, findet bei 7 Thlr. wöchentlich sofort Condition. Offerten unter H. T. 459 befördert die Exped. d. Bl. [459]

Ein Seher wird sofort für dauernde Condition gesucht bei Franzen & Grosse in Sten dal. [504]

### Ein Schweizerdegen,

am Kasten tüchtig, findet dauernde, angenehme Stellung und ist demselben Gelegenheit geboten, den Druck auf einer Kegeldruckmaschine zu erlernen. Bezahlung gut. Eintritt bald.

Buch- und Steindruckerei J. Kullruff in Constanz am Bodensee. [493]

### Zwei moralische Maschinenmeister,

die in jeder Beziehung verlässlich und im Illustrations- und eventuell auch Farbendruck bewandert sind, für eine renommirte Anstalt zum sofortigen Antritt gesucht. — Die Bezahlung richtet sich nach den Leistungen. Nur solche Herren werden gebeten, ihre Adressen unter G. & D. 485 in der Exped. d. Bl. abzugeben. [485]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Kasten an fait ist, wird sofort gesucht in F. Wolter's Buchdruckerei in Hamburg. [505]

### Für Maschinenmeister.

Ein junger Maschinenmeister, der seine Lehrzeit bestanden und Gelegenheit wünscht, sich auch als Seher auszubilden, findet dauernde Condition bei F. Hollinger in Diehenhofen (Lothr.). Salair 7 Thlr. [489]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der sauber und schnell arbeitet, auch im Illustrationsdruck bewandert sein muß, findet jetzt oder später in einer größeren Buchdruckerei in Frankfurt a. M. eine gute Stelle. Nur wirklich tüchtige Arbeiter wollen ihre Adressen unter C. v. G. 508 der Exped. d. Bl. zufenden. [508]

### Gesucht zu baldigem Eintritt

ein tüchtiger Maschinenmeister und ein Accidenzseher, welcher gleichzeitig als Metteur zu fungiren hätte. Condition dauernd. Gehalt nach Leistungsfähigkeit, jedoch nicht unter 24 Mark pro Woche. Offerten sind unter Adresse W. A. 2 Bremerhaven postlagernd einzuliefern. [506]

Ein tüchtiger, zuverlässiger

### Fertigmacher und Justirer

wird zum baldigsten Antritt in einer Gießerei Süddeutschlands zu engagiren gesucht. — Angenehmer Posten — Reisevergütung. — Offerten sub C. J. # 481 an die Exped. d. Bl. [481]

### Ein Seher,

in allen Arbeiten als solcher erfahren, sucht baldigst eine dauernde Stelle. Derselbe könnte auch als Metteur einer Zeitung eintreten.

Offerten erbeten unter M. M. # 488 durch die Exped. d. Bl. [488]

### Ein junger Mann

mit ausgezeichneten Schulkenntnissen, mit Correspondenz, Buchhaltung, so wie allen Comptoir-Arbeiten vertraut, der nebenbei in einer Druckerei als Zeitungs-Corrector (deutsch und französisch) fungirte, sucht ähnliche Stelle per 1. März. Franko-Offerten unter P. T. Nr. 503 an die Expedition. [503]

### Ein tüchtiger Seher

sucht bis 1. März c. Condition. Gef. Offerten an A. Wrase in Jauer, Buresch'sche Buchdr. [507]

Ein im Werk- und Zeitungsfach gewandter

### Seher

sucht dauernde Condition. Gefällige Offerten beliebe man an A. Kiedtke in Danzig, Holzgasse Nr. 15, zu senden. [491]

### Ein junger, tüchtiger Seher,

in allen typographischen Arbeiten bewandert, sucht in einer größeren Druckerei Süddeutschlands Condition. Eintritt 1. März. Gef. Offerten nimmt L. Unterwegner, Actuar in Constanz, entgegen. [487]

### Ein tüchtiger Schriftseher,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsfach erfahren, sucht in einer größeren Stadt Stellung. Gef. Offerten wolle man unter A. B. 466 an die Exped. d. Bl. senden. [466]

Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister, unverheirathet, zum 10. März gesucht. Offerten beliebe man zu richten an Michael Stoffels in Neuh, Markt 91a. [475]

### Ein gewandter Accidenzseher

(verheirathet) mit höherer Schulbildung, welcher bisher ein Filialgeschäft, verbunden mit der Redaction eines wöchentlich zwei Mal erscheinenden größeren Localblattes, selbstständig geleitet hat, sucht, da das Geschäft durch Verkauf in andere Hände übergegangen ist, eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Antritt auf Wunsch sofort. Gef. Offerten sub A. F. 458 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [458]

Ein Mann in den 30er Jahren, gegenwärtig als Factor und Corrector thätig, wünscht seine Stelle in gleicher Eigenschaft zu verändern. Franco-Offerten unter Chiffre A. K. 469 befördert die Expedition d. Blattes. [469]

### Ein tüchtiger Schweizerdegen,

seit längerer Zeit Leiter einer größeren Buchdruckerei, zugleich vertraut mit allen Redactions- und Comptoirarbeiten und Correcturenlesen, sucht veränderungs halber möglichst bald eine ähnliche Stellung. Gute Referenzen stehen zur Disposition. Gef. Offerten werden sub J. J. 20 postlagernd Osterwied a. Harz erbeten. [486]

### Ein im Accidenz-, Werk- und Illustrationsdruck tüchtiger Maschinenmeister,

der auch im Stereotypdruck gut erfahren ist, sucht bis zum 1. oder 15. März anderweite Stellung. Gef. Offerten werden erbeten an Franz Meißler, Buchdruckerei von Gebr. Degen in Dürren (Rheinpreußen). [482]

Ein junger Maschinenmeister sucht zur weitem Ausbildung dauernde Condition. Offerten unter G. H. postlagernd Weissenburg a. d. S. [498]

### Ein Maschinenmeister,

der Accidenzen und auch Illustrationen druckt, sucht in einer größeren Stadt Deutschlands baldigst Stellung. Adressen nehmen unter Chiffre F. M. 328 die Herren Haafenstein & Vogler in Leipzig entgegen. (H. 3910) [502]

Den Herren Bewerbern um die in unserer Officin offen gewesenen Seherstellen die Mittheilung, daß dieselben vergeben sind. Sonde & Dietrich in Altenburg. [490]

Den vielen Bewerbern um die nunmehr besetzte Stelle freundlichen Dank. W. Buschardt's Buchdr., Wolmirstedt. [500]

Die Herren Schriftseher Regengast aus Bamberg und Dames aus Berlin sind mit Hinterlassung von 21 Thlr. 7/8 Gr. Schulden von hier abgereist. Die Herren Principale, so wie die Herren Vaticanumsauszahler werden eben so freundlich wie dringend ersucht, mir über den Aufenthalt der betr. Herren behufs gerichtlicher Verfolgung Auskunft geben zu wollen. [499] Cella (Hannover). Minna Wolhas, Wwe.

### Ernst Stieff,

Schriftgiesserei, Stereotypie etc., in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [28]

### Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [27] Berlin. Wilhelm Wochmer, Schriftgießerei.

Zur Anfertigung von Galvanotypen und Stereotypen empfehlen sich Zierow & Meusch. Leipzig. [103]

## Die Schriftgießerei, Stereotypie und galvanoplastische Anstalt, Berlin, Simeonstraße 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die Matrizen eingeprägt sind); außerdem die neuesten Bier- und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Novitäten). — Hohlstege, Quadranten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß etc. sind stets auf Lager und können jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Hausstylem genau französisch (Didot). Productiv-Genossenschaft Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser. (Eingetragene Genossenschaft.) [32]

### C. Kloberg, Leipzig.

Schriftgießerei, Stereotypie, Gravir-Anstalt, Notengießerei, galvanoplastisches Institut, Messinglinienfabrik,

großes Lager von Bier- und Titelschriften etc. und Utenfillen, empfiehlt sich zu schnellster Lieferung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen bei soliden Bedingungen und anerkannt vorzüglicher Ausführung nach Pariser System. Den 1861. Schriftgießereien halte ich meine Messinglinien-Fabrik wie bisher bestens empfohlen. [9]

### Doppelte Ersparniß

wird den Herren Buchdruckereibesitzern durch meine „Verbesserte elastische Walzenmasse“

geboten, da sie, wie Sachverständige behaupten und genügende Beweise vorhanden sind, alle bisher im In- und Auslande dargestellten Massen an Dauerhaftigkeit übertrifft und durch ihre Billigkeit großen Vortheil bringt.

Ich verkaufe meine elastische Walzenmasse 100 Kilo 240 Reichsmark in 50- oder 100-Kilo-Kisten incl. (unter 50 Kilo ercl. Emballage) netto per Kasse oder 1 Monat. Eratte, frei ab hier und bin zu Probensendungen gern bereit.

### Alexander Drehfel in Leipzig.

Fabrik chemisch-technischer Producte. [483]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von G. Fresse. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Lehrer an der Handelsschule zu Leipzig. Preis 1 Thlr. 10 Ngr. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theils enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung. [68]

### Leipziger Vereinsbuchdruckerei.

Actionairversammlung: Sonntag, den 21. Febr., früh 10 Uhr, Goldene Säle. Wichtige Mittheilungen. [470]

Der Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig feiert Sonnabend, den 27. Februar, sein Behnjähriges Stiftungsfest,

bestehend in Concert und Ball, im Trianonsaal des Schützenhauses.

Es werden zu demselben alle Mitglieder, Collegen und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen. — Beginn des Concerts 7 Uhr. [433] H. Dolge, z. B. Vorsitzender.

### Conditionsnachweis Leipzig.

Gesucht möglichst sofort ein tüchtiger Accidenzseher und ein dergleichen für Annoncenfach einer täglich erscheinenden Zeitung nach Auswärts; ferner ein Maschinenmeister für Illustrationsdruck nach Thüringen. Condition gut und dauernd. Offerten an Joh. Neubörfer, Lange Straße 44.

### Briefkasten der Expedition.

M. u. in Celle: Annonce kostet 1 Mt. 20 Pf. — C. u. in Stuttgart: 2 Mt. 10 Pf. richtig ergaltem. [103]